

Schüler, Lehrer und Eltern des Imster Gymnasiums erarbeiten gemeinsam ein Modell zur sinnvollen Suchtprävention

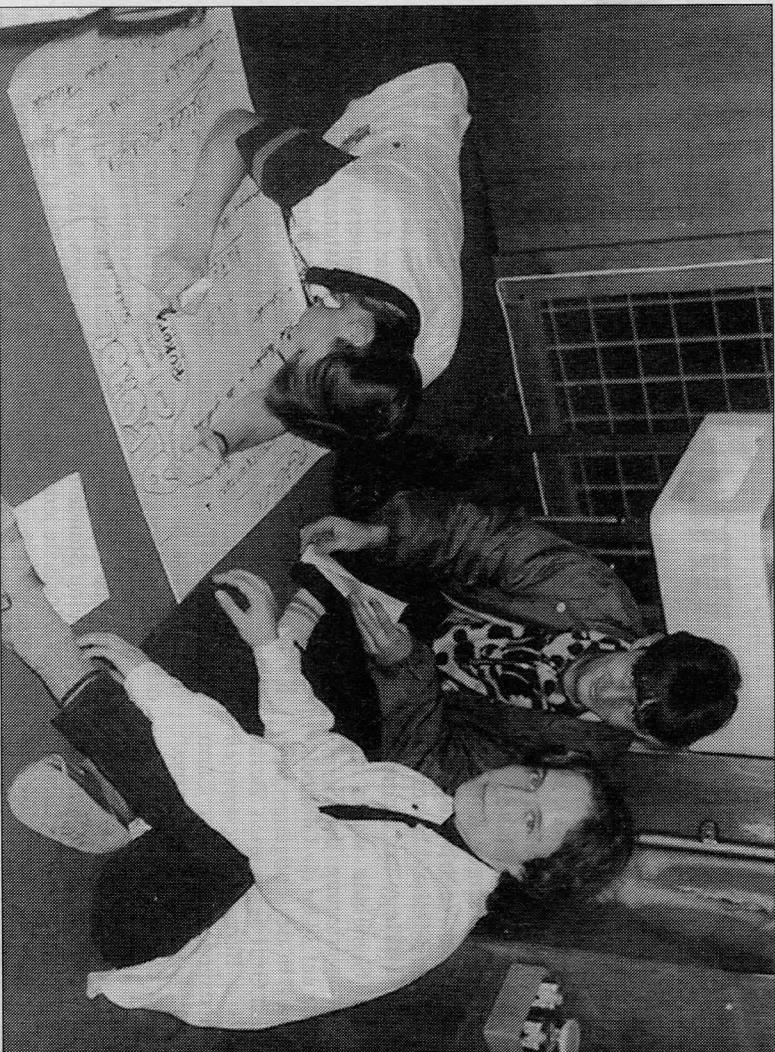
# Lust am Leben Schützt vor der Drogensucht

**IMST.** Viele reden davon, doch nur wenige wissen Bescheid: Drogensucht! Seit der Giffitod auch junge Menschen in Imst ertötet hat, fordern selbst die Biertrinker an den Stammtischen eine radikale Bekämpfung des Problems. Eine wirkliche Auseinandersetzung mit dem Thema findet am Gymnasium statt, wo Schüler, Eltern und Lehrer an einem Modell zur Suchtprävention arbeiten.

Seit Herbst befaßt sich eine Projektgruppe von Schülern der Oberstufe des BRG Imst intensiv mit dem Problemkreis Alkohol-Drogen-Rauchen. „In Arbeitsgruppen werden Informationen über diesen Themenkreis gesammelt, mit eigenen Erfahrungen aufbereitet und derart verarbeitet, daß auch Mitschüler davon profitieren können. Die Mitglieder unserer Gruppe verstehen sich auch als Ansprechpartner für Mitschüler, die Probleme mit Alkohol, Drogen oder Rauschen haben. Unsere Arbeitsgruppe steht zudem im dauernden Kontakt zu Lehrern und Eltern“, berichtet der Gymnasial Daniel Koler.

Wie der pädagogische Lei- ter des Projektes, der Biologieprofessor Gottfried Mair, betont, geht es bei dieser Arbeit vor allem darum, das Problem bei der Wurzel anzupacken. Mair: „Unser Motto lautet Lust am Leben. Weil wir alle voll davon überzeugt sind, daß die eigentliche Ursache von Süchten aller Art in der Unzufriedenheit liegt. Wer mit seinem Leben gut zu Rande kommt, begibt sich nicht auf die Suche. Auch beim Drogenproblem gilt der Grundsatz ‚Wer sucht, der findet‘.“

Sehr oft bewirken gestörte Familienverhältnisse den Griff zur Drogen. Mair: „Die Menschheit leidet jedoch nicht nur unter dem Mißbrauch von Drogen, Alkohol und Rauch-



PROJEKTUNTERRICHT AM IMSTER GYMNASIUM: Offene Gespräche über Süchte schützen die Jugendlichen vor gefährlichen Abhängigkeiten.

Foto: Privat

waren. Auch Spiele, Geld, Arbeit, Karriere, Sex und vieles mehr können gefährliche Abhängigkeiten schaffen.“

Faktoren wie Geborgenheit, Freude, Kreativität, Anerkennung, Eigenverantwortlichkeit oder eine freie und gesunde

Lebensweise garantieren eine erfolgreiche Suchtprävention. Wie derartige Erkenntnisse künftig besser im Alltag umgesetzt werden können, wollen Lehrer demnächst bei eigenen Stammtischen zum Thema Drogen diskutieren.

MEINHARD EITNER